

**Abonnement:**  
Für 6 Monate . . 6\$000  
„ 3 Monate . . 3\$000

**Anzeigen**  
die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 50 Reis.  
Vorausbezahlung.

**Literar. Beiträge**  
von allgemeinem Interesse sind willkommen.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

# Germania.

Mit dem illustrierten Sonntagsblatt: „Am häuslichen Herd“.

**Agenturen:**  
Santos: Manoel Evaristo do Livramento R.S. Antonio 7.  
Campinas: John H. Bryan.  
Rio Claro: F. Vollet.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio N. 77.  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Agenten für andere Orte erwünscht.

**Expedition:**  
Rua 25 de Março 101 A.

## Unsere geehrten Abonnenten.

Die freundliche Aufnahme, welche die „Germania“ in neuerer Zeit in allen Schichten der freisinnigen deutschen Bevölkerung gefunden hat, ermöglichte es uns, unsern Lesern als Sonntagsbeilage ein illustriertes Unterhaltungsblatt:

### „Am häuslichen Herd“

gratis beizugeben. Dasselbe wird aus den berühmten Federn der tüchtigsten deutschen Literaten Novellen, Romane und Aufsätze bringen, welche zur Unterhaltung und Belehrung dienen, sowie uns mit den neuesten Errungenschaften des deutschen Geistes auf vaterländischem Boden bekannt machen sollen.

Nach wie vor wird unsere Zeitung den Interessen der Deutschen in freisinniger und patriotischer Weise dienen, ohne jedoch in Servilismus auszuarten, und hoffen wir, dass, wenn die deutsche Bevölkerung Brasiliens uns wie bisher unterstützt, es uns trotz kleinlicher Anfeindungen gelingen wird, mit unserer Zeitung auch unser Unterhaltungsblatt ohne Preiserhöhung derartig zu vergrößern, dass wir der deutschen Bevölkerung eine ebenso anständige wie vielseitige Lectüre zu bieten vermögen.

Abonnements können von jedem Tage ab beginnen.

### Die Expedition der „Germania“.

## Die Provinz Rio Grande do Sul.

Die Rede des Abgeordneten F. W. Bartholomay in der Sitzung der Provinzial-Versammlung von Rio Grande vom 24. März enthält ein mit grossem Fleiss zusammengestelltes Material über die Kolonisationsgeschichte der Provinz Rio Grande do Sul und bietet beachtenswerthe Winke und Bemerkungen, die von theoretischen und praktischen Studien in Kolonisations-Angelegenheiten Zeugnis ablegen. Wir geben dieselbe nach der Uebersetzung der „Deutschen Post“ wieder und glauben, dass sie auch bei unsern Lesern einiges Interesse erwecken wird:

Herr Präsident! (Die brasilian. Deputirten reden nicht ihre Kollegen in der Versammlung, sondern nur den Präsidenten an.) Ew. Excellenz weiss, dass unsere Provinz diejenige ist, welche unter all ihren Schwestern die grössten Anstrengungen

gemacht hat, die europäische Einwanderung in grossem Massstabe hierherzuleiten, und dass sie in dieser Angelegenheit, die für die Entwicklung und den Fortschritt von Rio Grande do Sul eine Lebensfrage bildet, die besten Resultate erzielt hat. Ew. Excellenz ist auch nicht unbekannt, dass die angewandten Summen und die gebrachten Opfer reichlich belohnt worden sind.

Die Kolonisation der Provinz datirt vom Jahre 1824, als Se. Majestät der Kaiser D. Pedro I. durch Erlass vom 31. März des genannten Jahres befahl, die Faktorei der Linha Canhamo aufzuheben und daselbst Kolonisten unterzubringen. So wurde die Kolonie S. Leopoldo gegründet. Denn im selben Jahre kamen 26 Familien mit 122 Kolonisten dort an und in den folgenden Jahren bis 1853 fernere 1309 Familien mit 7492 Individuen jeglichen Alters und aus verschiedenen Lebensverhältnissen.

Die Reichs-Regierung gab für Passage, erste Einrichtung und Unterhalt dieser Kolonisten in den ersten Jahren die Summe von 500 Contos aus.

S. Leopoldo ist jetzt keine Kolonie mehr; es bildet dieser alte Kolonie-Zirkel mit den anliegenden Ländereien, die von Privatleuten kolonisiert sind, mit der Kolonie Mundo Novo, der Provinzial-Kolonie Nova Petropolis und den Kaiserlichen Kolonien Santa Maria da Soledade, D. Izabel und Caxias drei reiche und blühende Municipien, die eine zahlreiche und fleissige Ackerbau treibende Bevölkerung haben und wohin noch heute ein Theil der Einwanderer sich wendet, die jährlich in die Provinz kommen.

Im Jahre 1826 gründete die Reichsregierung weitere zwei Kolonien in dieser Provinz, nämlich S. Domingos das Torres und Tres Forquilhas, von denen die erste eine halbe Legua von der Lagoa Itapeva entfernt ist und die zweite sechs Leguas südlich von Torres der Lagoa dos Quadros gegenüber liegt. — Im Jahre 1848 beschloss die Provinz für eigene Rechnung Kolonien zu gründen. Die Assemblée genehmigte durch das Gesetz N. 143 vom 21. Juli des genannten Jahres die Gründung der Kolonie Francisco de Paula in Pelotas, deren Gründung jedoch nie erfolgt ist. In demselben Jahre wurden auch die ersten Schritte zur Gründung der Kolonie Santa Cruz gethan, jedoch erst im Dezember des folgenden Jahres kamen daselbst die ersten Kolonisten an — 13 an der Zahl.

In diesem Zeitraume wurden auch die ersten Versuche gemacht, die Kolonisation auf dem Wege privater Unternehmungen zu fördern. Im Jahre 1850 wurden die Kolonien Monte Bonito und Pedro II., beide im Municipium Pelotas gegründet. Die Unternehmer aber erlitten dabei grossen Schaden und heute existirt von diesen Kolonien fast keine Spur.

In demselben Jahre wurde auch die Kolonie Mundo Novo gegründet, welche heute in einem sehr blühenden Zustande sich befindet. Ein anderer Versuch, der von gutem Erfolg begleitet war, wurde im selben Jahre von Dr. Barcellos auf den Ländereien des Rincão d'El Rei bei Rio Pardo gemacht.

Alle diese Versuche jedoch, sowohl diejenigen, welche die Provinz, als auch die andern, welche Privatpersonen machten, gründeten sich nicht auf ein bestimmtes System. Man machte viel Anstrengungen, die Kolonisation in Gang zu bringen, aber es fehlten geordnete Ideen. Dies geht klar aus den Bestimmungen des Provinzial-Gesetzes N. 229 vom 4. Dezember 1851 hervor. Dies Gesetz hat zur Basis die unentgeltliche Vertheilung der un bebauten Ländereien nach den Bestimmungen des Art. 16 des Reichs-Gesetzes N. 514 vom 28. October 1848. Diese Ländereien aber, welche den Provinzen geschenkt waren, damit dieselben sie kolonisirten, hatten wenig oder gar keinen Werth für den angezeigten Zweck, da sie schlecht gelegen, von den Mittelpunkten des Marktes weit entfernt und ohne Kommunikation mit ihnen sind. Von dem Kontrakt, welchen die Präsidentur der Provinz kraft des Art. 3 des Gesetzes N. 229 mit Peter Kleudgen auf Einfuhr von 2000 deutschen Kolonisten abschloss, hatte die Provinz wenige oder keinerlei Vortheile, obgleich sie bemerkenswerthe Opfer zu bringen genöthigt war.

Im Jahre 1854 beschloss die Provinzial-Assemblea, die frühere Gesetzgebung zu ändern und Grundzüge eines Kolonisations-Systems zu ziehen. Diese Grundzüge sind im Gesetz N. 304 vom 30. November 1854 und in seinem Regulament vom 30. Juni des folgenden Jahres enthalten.

Man kann wohl behaupten, dass die Kolonisation der Provinz vom Datum dieses Gesetzes an anfang zu blühen. Die Kolonisation wurde gegründet auf den Ankauf von gut gelegenen Ländereien und den Verkauf derselben in Kolonie-

## FEUILLETON.

### Violet.

(Fortsetzung.)

„All right. Ist ja abgemachte Sache zwischen uns, und Mary wird sich wohl auch nicht dagegen sträuben, denke ich,“ dabei schielte er mit verschmitztem Augenzwinkern nach seiner Tochter hinüber, die verlegen auf ihren Teller sah.

„Was giebt es sonst Neues?“ fragte Mistress Harrel. „Gott! Unsereins kommt so selten in die Stadt, dass man ordentlich von der Welt abstirbt.“

„Nichts besonders Gutes. Die Nigger haben bei der letzten Wahl zu ärgerlichen Auftritten Veranlassung gegeben, wollten durchaus ihren schwarzen Kandidaten, Mister Hobbobbel oder wie er sonst heisst! durchbringen, aber man hat ihnen das Handwerk gelegt.“

„Recht so,“ rief Harrel, „ich hab's immer gesagt, die Schwarzfelle werden alle Tage unverschämter, möchten sich gern zu Herren der Weissen machen. Das wäre eine schöne Wirthschaft, wenn wir ehrlichen Weissen uns schliesslich von schwarzen Sheriffs und Richtern die Haut müssten über die Ohren ziehen lassen. Erzähle weiter, mein Junge.“

„Hm,“ fuhr Harry fort, „in Little-Rock hat's ein hartes Gefecht gesetzt, ein paar von den ärgsten Schreibern sind niedergeschossen worden.“

„Das ist die rechte Art, mit den Burschen fertig zu werden.“

„Die Anderen haben sich unter heftigen Drohungen zurückgezogen, riefen, ihre Rechte seien

verletzt, sie wollten Rache haben für das vergossene Blut. Rings um die Stadt, wo die Nigger zahlreicher sind als die Weissen, herrscht grosse Aufregung, auch in Little-Rock selbst.“

„Well, well!“ rief Harrel, grimmig mit der Faust auf den Tisch schlagend, „geschieht ihnen schon recht und wird ihnen eine Lehre sein für künftige Zeiten.“

„Ich glaube kaum. Man fürchtet Wiederholungen dieses Vorfalles — vielleicht auf dem Lande.“ Harry warf dem Farmer einen bedeutenden Blick zu, den dieser verstand.

„Um Gottes willen, es wird doch hier nichts geben?“ fragte Mistress Harrel ängstlich.

„Unsinn!“ brummte Harrel mit einem Blick auf seinen Schwiegersohn, „wir haben nichts zu besorgen. Schaden könnte es nichts, es wäre ein Spass, ihnen auch hier einmal die Köpfe zu recht zu setzen.“

„Sprich nicht so gottlos, Mann, bedenke, dass Du Weib und Kind hast.“

„Keine Angst, es wird uns nicht so gut, einmal zwischen die Burschen hineinpeffern zu können, he, Harry?“

Der Angeredete schüttelte mit dem Kopf. „Das Gesindel ist viel zu feig und wagt nur in grosser Ueberzahl gegen uns aufzutreten. Es ist aber wirklich eine Schande, wie es jetzt bei uns zugeht. Seit das schwarze Volk frei ist, liegt es der weissen Bevölkerung auf der Tasche, arbeitet wenig, prahlt mit seiner Freiheit und Gleichheit und — der Teufel hole mich, wenn ich nicht wünschte, einmal ein paar von ihnen auf's Korn nehmen zu können.“

„Aber Harry!“ sagte Mary leise und vorwurfsvoll.

„Nur Deinetwegen, Kleine,“ lächelte der junge Farmer. „Nigger sind schlechte Nachbarschaft.“ „Das sind sie, by god!“ rief Harrel, „ich wollte, wir wären sie Alle los. Doch genug davon, gesegnete Mahlzeit! Kommst Du mit auf die Veranda, Harry, eine Pfeife rauchen?“

Der Gefragte nickte und verliess mit Harrel das Zimmer. Beide streckten sich draussen auf eine Woldecke, entzündeten die kurzen Holzpfefen und nahmen das frühere Thema wieder auf.

„Du warfst mir vorhin einen Blick zu, Harry,“ begann der Farmer in gedämpftem Tone, „was hatte das zu bedeuten? Schlimmes?“

„Ja,“ antwortete Harry ebenso, „ich mochte es vor den Frauen nicht sagen, sie brauchen nicht Alles zu wissen. Die Sache steht bedenklicher, als ich merken liess. Die Aufregung ist eine so ungeheure, dass man einen allgemeinen Negeraufstand befürchtet.“

„Alle Wetter! Doch, never mind, lass sie nur kommen, die Faulthiere, wir wollen sie empfangen, dass sie die Rückkehr vergessen!“

„Man besorgt, es werde durch ganz Arkansas eine Art von Verschwörung geplant, Verdachtsgründe dafür liegen vor — die Nigger verhalten sich äusserlich auffallend ruhig, machen gar nicht so viel Geschrei wie sonst, was bei ihnen ein böses Zeichen ist. Verschiedenen verdächtigen Individuen ist man auf der Spur — an die Counties soll eine Warnung ergehen, auf der Hut zu sein. Ich werde morgen zu den Nachbarn hinüberreiten, um ihnen den Stand der Sache klar zu machen. Vorsicht schadet nichts.“

„Nein, nein,“ bemerkte Harrel, den die Worte seines Schwiegersohnes mehr beunruhigten, als er zeigen wollte.



**Selbstmord.** Am 25. d. wurde im Passeio Publico in Rio gegen Abend ein Mann im bewusstlosen Zustande aufgefunden, der trotz ärztlicher Mittel einige Stunden später im Krankenhause, wohin er gebracht worden, starb. Bei näherer Untersuchung ergab sich, dass er sich vergiftet hatte, und fanden sich bei ihm einige Zeilen, an die Herren Francisco Moreira de Carvalho & Co. gerichtet, vor, welche Aufschlüsse über die That geben:

„Ich heisse João Rabello, geboren in Pernambuco. Möge man nicht nach der Ursache meines Todes forschen. Ich bitte nur, dass man zwei in dem Logirhause in Rua Assembléa 92 befindliche, mit meinem Namen versehene Koffer an meinen Bruder Camillo da Costa Rabello in Pernambuco schicke, welcher dort Rua do Imperador No. 3 wohnt. Das Elend meines Landes ist derart, dass ein Künstler (artista) Hungers stirbt. Die Offizinen sind voll Ausländer; ich, Sohn dieses Landes, habe entweder Hungers zu sterben oder Selbstmord zu begehen, was ich eben zur Ausführung bringe.

**Campinas.** Am 25. d. fand Seitens der hier wohnhaften Italiener eine Demonstration statt, an welcher etwa 1500 Personen sich beteiligten. Die Veranlassung hierzu war ein gegen die italienische Kolonie gerichteter gehässiger Artikel, welcher im „Petiz-Jornal“ erschienen war. Nach eingeholter polizeilicher Erlaubniss zog die Menge, mit einer Musikbande an der Spitze, durch die Stadt, machte vor dem Hause des Rechtsrichters Halt, und eine Kommission begab sich zu demselben, um ihm die Veranlassung dieser Kundgebung zu erklären und den Gefühlen der Italiener Ausdruck zu geben, worauf gegenseitig Hochs auf Brasilien und Italien ausgebracht wurden. Dann zogen die Theilnehmer nach dem Hause der „Gazeta“ und dem „Diario“, welche sich stets sympathisch und lobend über die Entwicklung und Fortschritte der italienischen Kolonie ausgesprochen, und brachten ihre Gefühle der Freundschaft und des Dankes zum Ausdruck. Schliesslich zogen die Versammelten nach dem Hause der Redaktion des „Petiz-Jornal“, erhoben lauten Protest gegen die von diesem Blatte gebrachten Angriffe und Beleidigungen und verbrannten einige Exemplare desselben auf der Strasse. Hierauf zertrennten sich die Theilnehmer und die Ruhe und Ordnung wurde nicht gestört.

In **Casa Branca** wurde der Vikar vor einigen Tagen durch einen Schuss von unbekannter Hand verwundet, als er sich Abends 9 Uhr nach seiner Wohnung begab.

In **Villa da Alagoinha**, in dieser Provinz, ist eine Postagentur errichtet worden.

**Entsprungen.** Ein Sklave des Fazendeiro Joaquim Rodrigues de Aquino von S. José do Rio Preto, welcher im Korrekthause zu Rio eine Strafe verbüsst hatte und am 22. d. seinem Herrn wieder zugeschiedt wurde, stürzte sich unterwegs in der Nähe des Tunnels bei der Station Paralybuna aus dem Waggon und einen tiefen Abhang hinunter. Vermuthlich hatte er keinen angenehmen Empfang erwartet und neuen Quälereien den Tod vorgezogen.

**Bragantina-Bahn.** Wie einige Blätter berichten, soll die Auszahlung der Arbeiter an dieser Bahnlinie eine sehr unregelmässige sein, so dass die Sections-Unternehmer, welche die Gelder nicht erhalten können, von den Arbeitern stets bedroht werden. Am vorigen Freitag ist aus diesem Grunde unter den Arbeitern des Unternehmers Pompeu eine Revolte entstanden, wobei drei Personen getödtet und verschiedene andere verwundet wurden. Die Sektions-Unternehmer sollen nun beschlossen haben, die Arbeiten liegen zu lassen, wenn die Direktion keine pünktliche Auszahlung einführt.

Nach den letzten Nachrichten hat der Fiskal-Ingenieur der Bahn an die Präsidentsur die Anzeige gemacht, dass jener Konflikt sich auf einen unbedeutenden Streit, wegen nicht erfolgter Auszahlung am bestimmten Tage, reduziere, der indess bald geschlichtet worden sei.

**20-Mil-Scheine.** In der Staatsschuldentilgungskasse werden die 20\$-Scheine 6. Estampa eingelöst. Vom 1. Januar k. J. ab erlösen dieselben eine Werthreduction von 10 Procent monatlich.

Am **Gründonnerstag** fand in der Hauptstadt der Provinz Maranhão ein religiöser Konflikt statt, der eine bedenkliche Wendung zu nehmen drohte. Der Diözesanbischof, welcher die Kirche Santo Antonio besuchte, tadelte die Unchrerbietung einiger Anwesenden und liess das h. Sakrament vom Altar zurücknehmen. Dies gab Anlass zu grossem Tumult, indem sich das Volk in zwei Parteien theilte, für und gegen den Bischof, die einander in die Haare geriethen. Der

Bischof wurde ausgepiffen und insultirt, der Sakraments-Schrank zerschlagen, die Vasen und Leuchter zerbrochen und alles auf dem Boden zerstreut. Die Lichter verlöschten und die Schreierei und Verwirrung stieg aufs Höchste. Da zog sich der Bischof mit seinen Anhängern nach seinem Palast zurück, nachdem schon seine Kutsche mit Steinen beworfen war. Die Gruppen zogen noch vor die Wohnung des Bischofs und lärmten. Schliesslich zerstreute sich die Menge ohne Einschreiten der Polizei und die Ruhe war wieder hergestellt.

**Brandunglück.** In Senton, in Pensylvanien, braunte kürzlich das Waisen-Asyl nieder, in welchem 18 Knaben und 22 Mädchen sich befanden, von denen 14 Knaben und 3 Mädchen um's Leben kamen.

**Sturmwind.** Das von Porto kommende portugiesische Schiff „Marinhas“, welches am 26. d. in Santos einlief, hatte am 3. März in der Nähe der Insel Madeira einen grossen Sturm zu bestehen, sodass zur Rettung des Schiffes es nöthig war, einen Theil der Ladung, ungefähr 700 Kisten mit Wein und Konserven in's Meer zu werfen.

**Trichinen.** Blätter aus Madrid melden, dass dort in letzter Zeit auffallend viel Todesfälle in Folge von Trichinen vorkamen und man in den Leichen davon Unmassen vorfand. Auch in Rouen hat die Sanitätskommission in vielen Läden von Hamburg eingeführte Schinken weggenommen, welche aus Amerika kamen und mit Trichinen behaftet waren.

**Gegen Schlangenbiss.** Zu den verschiedenen Mitteln, welche gegen Schlangenbiss empfohlen werden und am leichtesten zu beschaffen sind, gehören: der Speck, das Speiseöl und die Limone. Der Speck wird ausgelassen und heiss auf die Wunde gebracht; eine halbe Tasse oder mehr wird warm getrunken. Mit dem Speiseöl wird dasselbe gemacht, jedoch vorerst in kaltem Zustande, um die Vornahme der Kur nicht zu verzögern; dasselbe kann unterdessen warm gemacht und zum zweiten Mal auf die Wunde angewendet werden. Bei Anwendung der Limone genügt es, dass der Patient den Saft aussaugt, sowie die gebissene Stelle mit dem Saft einreibt.

Ausser den genannten gibt es noch verschiedene therapeutische Mittel, als Ammoniakgeist etc. 5 Tropfen von demselben in einer Tasse Wasser getrunken, 3 oder 4 Tropfen, unvermischt, auf die Bisswunde gebracht, genügen gewöhnlich, um die Wirkungen des Giftes zu neutralisiren. Nach einer Stunde nehme man eine zweite Dosis. Auch kann zuerst eine Tasse Branntwein getrunken und eine Stunde später die zweite Dosis genommen werden.

Auch verschiedene hiesige Pflanzen, z. B. eine wilde Malvenart (malvaico bravo), ferner der sog. Schlangen-Cipó (cipó-cobra), welcher sich an der Serra do Barrato, im Campo-Grande, findet, sowie die Wurzel von einer Schlingpflanze, der sog. Polmeia, welche besonders in den Gebirgen bei Santos häufig vorkommt, sollen bewährte Mittel gegen Schlangenbiss sein. Erforderlich ist natürlich in derartigen Fällen, das gebissene Glied sofort so fest als möglich zu verbinden und schleunigst Gegenmittel zu gebrauchen.

In einem in der medizinischen Gesellschaft zu Paris kürzlich gehaltenen Vortrag wurde berichtet, dass die Neger auf den Antillen, sobald sie von einer Korallen- oder einer Klapperschlange gebissen werden (welche als die giftigsten bekannt sind), womöglich unmittelbar darauf einen Liter Branntwein trinken und dass, nachdem der dadurch bewirkte Rausch vergangen, auch die Gefahr beseitigt ist. Diese Methode ist dort oft beobachtet worden, und die Neger haben solches Vertrauen zu diesem Mittel, dass sie einem Schlangenbiss gar keine Bedeutung beilegen. Der Alkohol scheint also eines der wirksamsten Mittel gegen Schlangengift zu sein.

**Berichtigung.** In der polit. Rundschau der letzten Nummer, erste Seite, 3. Spalte, 9. Zeile von oben, soll es heissen: Graf Orindur, etc.

### Der moderne Börsenmann.

Bei dem niegeahmten Umfang, den die heutige Börsenspekulation angenommen hat, ist nichts nothwendiger, als dass der „moderne Gründer“ sich frühzeitig klar macht, welche Wissenschaften und Künste er erlernen muss, um auf der Höhe der Zeit zu stehen. Denn der Gründer, wie er sein muss, erscheint uns wenigstens als das Ideal eines Mannes, der in Künsten und Wissenschaften erfahren ist. Man bedenke nur, welche musikalischen Vorkenntnisse er z. B. haben muss, besteht doch seine Hauptbefähigung darin, nach „Noten“ zu pumpen, und, wenn seine Gläubiger andere „Saiten“ aufziehen und ihm kein „An-

schlag“ mehr gelingen will, sich mit einem faulen „Accord“ zu retten. — Nicht minder nöthig ist für ihn genaue Kenntniss der Malerei: das Zeichnen der Aktien, das Anschmieren des Publikums, die Eröffnung blendender Perspektiven, die Wahl der grössten Pinsel zum Aufsichtsrath, das Vertuschen des drohenden Bankrotts, das Uebertünchen der ungünstigen Finanzlage — alle diese Dinge erfordern technische Vorbildung. — Auch die Tochterkunst der Malerei, die Photographie kann für den modernen Börsenmann lehrreich genug sein: Wie geübt sind nicht alle unsere Gründer im Abnehmen! — Selbst die Tanzkunst ist für ihn unentbehrlich: er muss es auf das Genaueste verstehen, wichtige Entscheidungen in der Schwebe zu halten, darf selbst bei schwankenden Coursen nicht die Balance verlieren und darf niemals einen faux pas machen. — Von der Mathematik muss er lernen, wie man durch geschickte Theilungen seinen „goldenen Schnitt“ machen kann. Zu allen diesen Künsten und Wissenschaften gehören weniger kapitale Anlagen, als viel Anlagekapital und man wird es hier mit mässigen Mitteln nur bis zum Mittelmässigen bringen. Doch geht aus unserer Darlegung wenigstens klar hervor, wie alle Diejenigen, die behaupten, dass man sich im modernen Börsenleben ohne Bildung zu rechtfinden kann, gar kein Talent zum Gründen haben, denn ihre Behauptung ist durchaus ungegründet. o. Bl.

### Neueste Nachrichten.

**Paris, 27.** Heute Morgen starb der bekannte französische Publizist Emil Girardin.

### Termin-Kalender.

Sonnabend den 30., 5 Uhr Nachm., werden in der sogen. „Bexiga“ an dem Tanque Reúno (fünf Minuten von der Stadt, in der Nähe der Consolação) schöne Bauplätze von 30 Brassens Front und 35 Brassens Tiefe versteigert.

### Vermischtes.

**Nette Aussichten.** Aufsehen erregt in ganz Deutschland ein Artikel des „Militär-Wochenblatts“, welcher auch über die psychologischen Momente der Ausbildung des Soldaten spricht und einige politische Wendungen enthält. Ueben wir also unsere Mannschaft, heisst es am Schluss, im Tirailiren, Schiessen u. s. w., aber versäumen wir um alles in der That nicht, ihre intellektuelle Ausbildung und besonders die Förderung ihrer seelischen Eigenschaften, des moralischen Elements, des offensiven Geistes! Des Menschen schneidigste Waffe ist der Wille; schärfen wir diese Waffe bei unseren Truppen, wir werden sie brauchen, mögen wir im nächsten Kriege nach Osten oder Westen oder nach beiden Seiten hin uns zu wehren haben. Ein Kampf steht uns bevor, gewaltiger Art als wohl je — ein Kampf um die nationale Existenz auf Tod und Leben, ein Kampf, der jede Fieber, jeden Nerv auf das Aeusserste anspannen wird, ein riesenhaftes, langandauerndes Ringen, bei dem wir nicht die Erfolge wie 1866 und 1870 erwarten dürfen, vielmehr auf harte Schläge und selbst empfindliche Niederlagen gefasst sein müssen! Da erst wird der volle und höchste Werth des moralischen Elementes des energischen Willens sich erweisen und bethätigen!

**Edelleute.** Vor dem Pariser Kriminalgericht erschien kürzlich der Marquis Paul Leon Ladureau von Belot, Ritter des St. Isabellen- und mehrerer anderer hoher Orden. Er war dabei ertappt worden, als er in Begleitung eines „Edelfräuleins“ eine Verkaufslage im Louvre ausräumen wollte. Für das Erwischenlassen erhielt er 6 Monate Gefängniss.

### In Santos erwartete Dampfer.

Denderah, von Montevideo, 30.

America, von Rio, d. 1.

Graf Bismarck, von Bremen, d. 1.

Santos, von Hamburg, d. 2.

Tagus, von Southampton, d. 3.

Zum Auslaufen bereit:  
Santos, nach Hamburg, d. 7.

### Kaffee.

Santos, 28. April.  
Zufuhr am 27. 107,659 Kil.  
„ seit dem 1. 5,015,233 „  
Vorrath 134,000 Sack.  
Kaffeepreise in Rio am 28. April.  
Superior feiner 4\$700—4\$770 pr. 10 Kilo.  
Gut 3\$750—3\$950 do.  
Verkäufe am 27. 18,940 Sack. Vorrath 249,000 Sack.  
London 21 d. Bankpapier.  
Paris — 452 reis do.  
Hamburg — 561 rs.

**Gesellschaft Germania.**

Sonnabend den 30. April  
Ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Besprechung der Bedingungen zur Wiederaufnahme eines früheren Mitgliedes.  
Erledigung einer schwebenden Frage.  
Im Auftrage des Vorstandes  
**Otto Schloebach**, Schriftführer.

**Deutsche Schule.**

Indem ich hiermit zur Anzeige bringe, dass mit dem 1. Mai ein neuer Jahres-Cursus beginnt, ersuche um rechtzeitige Anmeldung von Schülern und Schülerinnen im Schullokal, Rua da Constituição N. 51.  
Beginn des Unterrichts:  
**Montag den 25. April a. c.**  
**FRANZ BURMEISTER**,  
Oberlehrer.

**DEUTSCHE SCHULE.**

**GENERAL-VERSAMMLUNG**

der Actionäre

Sonntag den 1. Mai, pünktlich 11 Uhr Morgens.

Wegen nicht genügender Anzahl von Aktionären ist die General-Versammlung auf obigen Tag verlegt und wird um zahlreiche Betheiligung gebeten.

Im Auftrage des Verwaltungsraths  
**FREDERICO KRUEGER**  
I. Sekretär.

**AO LUNCH-ROOM**

Soeben angekommen:

**Frischer Schweizer-Käse, Prima-Qualität**

2\$600 pro Kilo

**35 RUA DE S. BENTO 35**

**Hr. Hermann Rossner**

gebürtig aus Leipzig, wird von seinem Bruder in Taubaté ersucht, wegen Erbschaftsangelegenheiten seine Adresse so bald als möglich diesem zukommen zu lassen oder sich persönlich bei ihm einzufinden. Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche über den Aufenthalt desselben Auskunft geben können, höflichst gebeten, den Obengenannten hierauf aufmerksam machen oder dem Unterzeichneten Mitteilung darüber zukommen lassen zu wollen.

Taubaté, den 13. April 1881.

**Luiz Rossner.**

**BERLINER**

**STERN-BIER**

in Kisten von 3 Dutzend.

Dieses ausgezeichnete Bier, hat sich in kurzer Zeit wegen seines reinen und angenehmen Geschmacks eingebürgert und wird darum allen Liebhabern eines reinen Stoffes auf's Wärmste empfohlen.

Alleiniger Importeur

**J. FLACH**, Rua de S. Bento N. 63, SÃO PAULO.

**Aufforderung.**

Herr **Bernhard Märker**, (Sachse), Maschinenbauer, wird gebeten, Unterzeichneten seine Adresse angeben zu wollen. Es sind für ihn Briefe aus der Heimath bei uns eingelaufen.  
**E. Heinke & Co.**

**MATRATZEN-FABRIK**

von

**WILHELM SCHÖN**

31 Rua do Principe 31

Dem geehrten Publikum erlaube mir mitzuthellen, dass ich stets eine grosse Auswahl fertiger Matratzen nebst Kissen von Marcella und Federn auf Lager habe.

Bestellungen von **Rosshaar-, Cocoshaar-** sowie **Sprungfeder-Matratzen** werden auf's Schnellste und Billigste ausgeführt.

Aufträge für auswärts werden prompt besorgt.

**31 - Rua do Principe - 31**

**NATIONAL-WEIN**

**1881er AUSLESE**

Empfehle hiermit einen ausgezeichneten **Nationalwein** von ausgesuchten Trauben der Chacara des Herrn Conselheiro Carrão, „Penha“, und verkaufe denselben **per Dutzd. zu 4\$000** } ohne Glas.  
„ **Flasche** \$400 }  
In Fässern nach Uebereinkunft.

S. Paulo, April 1881.

**WILHELM CHRISTOFFEL.**

Agentur und Niederlage von stets frischer

**vorzüglicher Tafel-Butter aus Santa-Catharina**

Deutsche Eiseuloge von **J. Fischbacher**,  
**51 Rua da Imperatriz 51**  
SÃO PAULO.

Preis 2\$000 per Dose von 1,200 Gramm, in Parthien mit entsprechendem Rabatt.

**HERINGE** in Fässchen von 1 Dutzend, à 2\$000, sind zu verkaufen bei **Frederico Krueger.**

Einige Fässer gutes Roggenmehl sind noch zu haben bei **Frederico Krueger.**

**Frische Butter aus Santa Catharina**

in Kilo-Latten à 2\$000, ist zu haben Rua 25 de Março 101 A.

**Wurst wieder Wurst, und immer Wurst**

von bester Qualität  
per Kilo 800 Rs., empfehlen **Gebrüder Zimmermann** am Markt.

**Ottomana Schreib- und Copir-Tinte.**

Mein anerkannt vorzügliches Fabrikat halte ich einem geschätzten Publikum, insonderheit meinen verehrten Landsleuten bestens empfohlen.

**OTTO SCHELLENBACH,**

16a Rua Alegre 16a.

Mein Lager moderner, geschmackvoller und dauerhafter

**KORB MÖBEL**

eigener Fabrik

ist wieder reichhaltig assortirt und empfehle: **Sophas, Tische, Sessel, Blumentische, Schaukelstühle**, sowie auch **Kinderwagen und Spielzeug für Kinder etc. etc.** zu mässigen Preisen.

Auch empfang ich wieder eine grosse Sendung der feinsten

**KORB-WAAREN**

als: verschiedene Sorten **Handkörbe, Strickkörbe, Wandkörbe, Schultaschen** etc., sowie ein Sortiment hübscher **Blumenkörbe**, und empfehle solche zu billigen Preisen.

Aufträge für auswärts werden prompt besorgt.

**EDUARD PLANDER**

LADEIRA DE S. JOÃO N. 2.

**Eine Köchin**

wird gesucht **Rua dos Bambús No. 39.**

**Gesucht**

eine deutsche Frau oder ein Mädchen, welches die Reinigung zweier Zimmer besorgt. Informationen werden gegeben **Rua S. Bento 57.**

**Bestellungen auf Bücher**

(für alle Fächer), **Zeitungen** und **Schriften** aller Art werden entgegenommen und in kürzester Frist bei billigster Berechnung besorgt durch

die Expedition der Germania.

Lebensmittelpreise v. S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	4\$000—5\$000	15 Kil.
Reis	6\$000—8\$000	50Litr.
Kartoffeln	3\$000—4\$000	» »
Mandiocamehl	2\$240—\$—	» »
Maismehl	2\$100—\$—	» »
Bohnen	5\$000—9\$000	» »
Mais	2\$240—\$—	» »
Stärkemehl	6\$000—\$—	» »
Hühner	\$500—\$640	Stück
Spanferkel	3\$000—4\$000	»
Käse	1\$000—\$—	»
Eier	\$500—\$—	Dutzd.

Druck und Verlag von G. Trebitz.